

# FLIEG NACH MARIABRUNN ...

## Aktuelle Beobachtungen zur Verbreitung der Marienkäfer (Coleoptera, Fam. Coccinellidae) in Vorarlberg

Wegen ihrer Nützlichkeit für die Landwirtschaft wurden die halbkugeligen Käfer mit den schwarzen Punkten auf ihren roten Flügeldecken einst als Geschenk der Gottesmutter angesehen. Und dies aus gutem Grund: Je nach Art kann solch ein Marienkäfer während seiner Larvenzeit bis zu 3.000 Pflanzenläuse oder Spinnmilben fressen. Im Volkslied wiederum wird der Frauenkäfer beauftragt, stellvertretend für den Landwirt in Mariabrunn für schönes Wetter zu bitten.<sup>1</sup> Eine der bekanntesten Arten, der Siebenpunkt, trägt mit der Zahl seiner schwarzen Punkte ein heiliges Symbol auf seinem Rücken. Und nicht zuletzt gilt Rot als Farbe der Liebe. Zum Jahreswechsel wird der Käfer in seiner schokoladigen Form verschenkt, und auf Glückwunschkarten verspricht er ein glückliches neues Jahr. Aber im Grunde hat der Marienkäfer das ganze Jahr über als Glücksbringer Saison.

Der älteste Hinweis für die Wertschätzung des Marienkäfers ist ein 1,5 cm großes, geschnitztes Tier aus Mammutelfenbein, das in Laugerie-Basse im Département Dordogne (Frankreich) gefunden wurde. Eine Bohrung lässt vermuten, dass der Käfer an einer Schnur am Hals getragen wurde. Er wird dem Magdalénien zugeordnet, einer Kulturstufe im jüngeren Abschnitt des Jungpaläolithikums zum Ende der letzten Eiszeit (circa 15.000 bis 12.000 Jahre v. Chr.).<sup>2</sup>

Die wissenschaftliche Bezeichnung Coccinellidae der Käferfamilie verweist auf „scharlachfarben“ (lat. *coccinus*, *coccineus*) beziehungsweise „in Scharlach gekleidet“ (*coccinātus*) und damit auf die häufigste Farbe der Tiere. Sie dient als Warnsignal an Fressfeinde – die meisten Marienkäfer haben einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Für das Rot sind Lycopin (das auch die Tomaten rot färbt) sowie  $\alpha$ - und  $\beta$ -Carotin verantwortlich, Schwarz wird durch Melanine erzeugt. Frisch geschlüpfte Tiere sind fast weiß oder gelblich. Ihre Färbung zeigt sich erst nach einigen Stunden. Die Verfärbung wird durch Umwelteinflüsse beeinträchtigt, sodass auch Schwarz die vorherrschende Farbe sein kann (Melanismus). Beim Zweipunkt sind schwarze

1 Die Thematik ist in Abwandlungen im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet. Mit Mariabrunn wird gemeinhin die gleichnamige Wallfahrtskirche in Wien-Penzing assoziiert. Es gibt jedoch genügend andere Kirchen (auch in abweichender Schreibweise), die eine lokale Verortung möglich machen.

2 Girod/Massénat 1900; Schimitschek 1977.

Formen dominanter und haben auch mehr dunkle Nachkommen. Rote Tiere wiederum haben eine höhere Überlebenschance während der Überwinterung, was das Farbungleichgewicht wieder ausgleicht. Manche der weltweit mehr als 6.000 Arten zeigen daher mannigfaltige Mustervarianten. Sie wurden einst (und werden manchmal immer noch) als Varietät oder Form mit eigenen Namen belegt, die jedoch nicht den Rang einer Unterart haben. Diese aus der Botanik übernommenen Rangstufen sind in den Regeln zur zoologischen Nomenklatur nicht vorgesehen und daher zu vermeiden.

Für Vorarlberg gibt es keine Studie, die sich ausschließlich dem Arteninventar und der Verbreitung der Coccinellidae widmet. Die ältesten Nachweise aus dieser Familie verdanken wir dem Arzt (und damit im heutigen Sinne Citizen Scientist) A. Julius Müller.<sup>3</sup> Nach seinen beiden Veröffentlichungen zur Käferfauna Vorarlbergs<sup>4</sup> wurde es für mehrere Jahrzehnte wieder ruhig um diese Insektenordnung. Erst ab den 1990er Jahren wurden wieder Käferstudien aus Vorarlberg publiziert, die sich freilich anderen Familien beziehungsweise ökologischen Gruppen widmen: den Laufkäfern, Kurzflügelkäfern, Bockkäfern und anderen holzbewohnenden Arten. Marienkäfer werden lediglich in Artenlisten zur Käferfauna einzelner Projektgebiete erwähnt. Auch über Vorarlberg hinaus führen die Coccinellidae ein stiefmütterliches Dasein: Für Österreich finden sich – im Gegensatz zu Deutschland<sup>5</sup> – keine aktuellen Angaben über ihre Gefährdung in Form Roter Listen. So beschränkt sich die kürzlich erschienene Rote Liste für Kärnten auf die Laufkäfer und Kurzflügelkäfer.<sup>6</sup>

In dieser Arbeit sollen jüngere Nachweise aus der Familie der Coccinellidae ab dem Jahr 2000 bekannt gemacht werden, einerseits aus Forschungsprojekten, die seitens der inatura gefördert wurden, andererseits Zufallsfunde sowohl aus eigenen Beobachtungen sowie aus der inatura-Fachberatung. Weiters berücksichtigt werden Nachweise, die über die Citizen-Science-Plattformen Observation.org und iNaturalist.org veröffentlicht wurden. Die Taxonomie richtet sich nach dem GBIF Backbone Taxonomy, die Reihung erfolgt (wie dort) alphabetisch.<sup>7</sup> Historisch belegte Arten, für die es aber keine aktuellen Nachweise gibt, werden nicht genannt. Alle Funddaten hier anzuführen, würde den Rahmen dieser Arbeit bei weitem sprengen. Sie können bei Bedarf bei der inatura erfragt beziehungsweise über die beiden genannten Plattformen recherchiert werden. Wir müssen uns auf Anmerkungen beschränken

3 Blumrich 1923, 1928; Schwimmer 1933.

4 Müller 1912, 1926.

5 Esser 2021 (auch als Steckbriefe im Internet, die in dieser Arbeit den Gefährdungsangaben für Deutschland zugrunde liegen; keine Angabe = in DE häufig und ungefährdet); Schmidl/Esser 2003.

6 Komposch 2023.

7 GBIF 2023.

und können auch nicht jede Art im Bild vorstellen. Scheinbare Verbreitungsschwerpunkte in den Tallagen des Rheintals korrelieren oft mit einer höheren Anzahl an Citizen Scientists beziehungsweise mit einer höheren Beobachtungsintensität in dieser Region.

## Familie Coccinellidae

### *Adalia bipunctata* (Linnaeus, 1758)

Zweipunkt

Der mit 22 historischen Nachweisen früher durchaus häufige Käfer wird heute vor allem im Rheintal nachgewiesen, doch liegen aktuelle Funde aus allen Landesteilen vor.

### *Adalia conglomerata* (Linnaeus, 1758)

Fichten-Marienkäfer

Der Fichten-Marienkäfer hat sein Hauptverbreitungsgebiet im Norden Europas, ist aber selten auch in den Gebirgsregionen gemäßigter Breiten zu finden. Die beiden einzigen aktuellen Funde in Frastanz (Sept. 2023) und Lustenau (April 2023) erfolgten jedoch in Tallage in Gebieten mit nur wenig Fichtenbestand. Vor 1900 fand Julius Müller die Art in Langen bei Bregenz sowie in Lorüns, im Juni 1995 wurde ein Exemplar zwischen Röns und Schnifis nachgewiesen.

### *Adalia decempunctata* (Linnaeus, 1758)

Zehnpunkt

Ein häufiger und sehr variabler Marienkäfer, der in allen Landesteilen gefunden wurde und wird, auch in größerer Höhenlage.

### *Anatis ocellata* (Linnaeus, 1758)

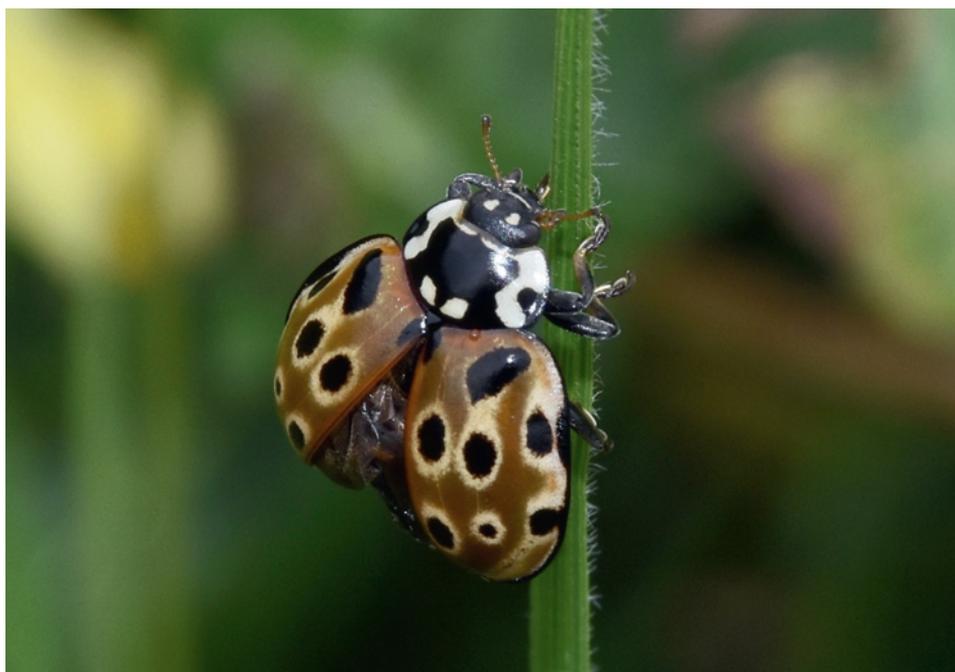
Augenfleckiger Marienkäfer, Augenmarienkäfer

Ein auffällig großer und leicht bestimmbarer Marienkäfer, der auch gerne ans Licht kommt. Die höchstgelegenen Fundorte liegen bei Warth auf 1730 und 1770 m SH, weitere Nachweise gibt es von Andelsbuch (Niederehöhe, 1710 m SH) sowie aus zahlreichen Gemeinden in Tallage.

### *Aphidecta oblitterata* (Linnaeus, 1758)

Gebirgs-Marienkäfer, Nadelbaum-Marienkäfer

In der Sammlung der inatura mit 14 historischen Belegen vertreten. Aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre liegen vier Nachweise vor. Die Art wurde aktuell im gesamten Land sowohl in größerer Höhenlage als auch in Tallagen nachgewiesen.



**Abb. 1:** Der Augenmarienkäfer *Anatis ocellata* fällt nicht nur durch seine Größe auf. An den weiß umrandeten Flecken ist er leicht identifizierbar. 26.06.2020, Riezlern



**Abb. 2:** Ein Gebirgs-Marienkäfer *Aphidecta obliterata* als Alkohol-Präparat in der Sammlung der inatura. 28.09.2020, Parpfienzalpe, Inv.Nr. IDOZ Z.9962

*Brumus quadripustulatus* (Linnaeus, 1758)

Vierfleckiger Kugelkäfer, Vierfleckiger Kugelmarienkäfer

Von der um 1900 viermal und 1992 einmal belegten Art liegen zwölf aktuelle Nachweise aus dem Rheintal und dem Walgau vor (teilweise sub. *Exochomus quadripustulatus*). Fünf weitere Funde erfolgten im Fohramoos.<sup>8</sup>

*Calvia decemguttata* (Linnaeus, 1758)

Licht-Marienkäfer

Der Licht-Marienkäfer wird heute nicht selten vor allem im Rheintal gefunden. Dem gegenüber befinden sich in der Sammlung der inatura nur je ein Beleg aus Bregenz (leg. Julius Müller 10.07.1900) und Dornbirn-Haslach (leg. Christian Möseneder 05.08.1991). Alle eigenen Beobachtungen erfolgten (wie der Populärname nahelegt) abends entweder beim Lichtfang oder in der unmittelbaren Umgebung von Lichtquellen (Beleuchtung von Gebäuden).

*Calvia quatuordecimguttata* (Linnaeus, 1758)

Doppelbuchtiger Marienkäfer, Vierzehntropfiger Marienkäfer

Obwohl in Deutschland als „sehr häufig“ charakterisiert, liegen aus Vorarlberg nur wenige aktuelle Funde aus dem Kleinwalsertal, dem Bregenzerwald und dem Rheintal vor.

*Ceratomegilla alpina* (A. Villa & G. B. Villa, 1835)

Alpen-Marienkäfer

*Ceratomegilla alpina* [sub. *Hippodamia alpina* (Villa, 1835)] gilt in Deutschland als sehr selten, aber ungefährdet. In Bayern wird sie der Gruppe „Extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion“ zugeordnet. Auf Citizen-Science-Plattformen wurde je eine Beobachtung aus Mittelberg (Juni 2020) sowie Bartholomäberg (August 2022) gemeldet. Acht Nachweise erfolgten im Galinatal im Rahmen der Erhebungen zur Naturmonographie Samina- und Galinatal.<sup>9</sup> Vor 1900 wurde die Art von Julius Müller in Langen am Arlberg und im Montafon sowie von Gebhard Milz in Langen am Arlberg und am Arlberg belegt (letztere undatiert).

*Ceratomegilla notata* (Laicharting, 1781)

Berg-Marienkäfer

Von *Ceratomegilla notata* [sub. *Hippodamia notata* (Laicharting, 1781)] liegt nur ein historischer Beleg aus Schönenbach vor (leg. Müller 05.1903). Wenige weitere Funde erfolg-

<sup>8</sup> Klarica et al. 2015.

<sup>9</sup> Eckelt/Degasperi 2018.

ten Anfang der 1990er Jahre. Die Art wurde im April 2014 im Fohramoos<sup>10</sup> sowie im Juni 2020 am Walmendingerhorn<sup>11</sup> nachgewiesen. Weitere Funde erfolgten auf der Kanisfluh (Juli 2021), in Warth (Juli 2012) sowie in Gaschurn (August 2022). Der Berg-Marienkäfer steht in Deutschland auf der Vorwarnliste und gilt in Bayern als gefährdet.

### *Chilocorus bipustulatus* (Linnaeus, 1758)

Strichfleckiger Marienkäfer, Zweigefleckter Kugelmarienkäfer

Obwohl für Deutschland als „mäßig häufig“ charakterisiert, liegen für Vorarlberg nur drei Nachweise vor. Müller erwähnt einen Fund aus Feldkirch ohne Datum.<sup>12</sup> Die Art wurde im Oktober 2023 in Frastanz wiedergefunden. Ein weiterer Nachweis erfolgte im April 2024 in Dornbirn. Unmittelbar jenseits der Grenze wurde *Chilocorus bipustulatus* im Juni 2023 in Diepoldsau registriert. Aus Baden-Württemberg liegen drei Funde am Bodensee vor.<sup>13</sup>

Die Käfer sind nicht unbedingt kälterestistent und überleben besonders kalte Winter nicht. Die jüngsten Funde nach einer langen Nachweislücke könnten ein Indiz dafür sein, dass die Art von den gegenwärtigen klimatischen Änderungen profitiert. Die Nachweislücke könnte aber auch der Kleinheit der Tiere (max. 4 mm) geschuldet sein.

### *Chilocorus renipustulatus* (Scriba, 1790)

Nierenfleckiger Kugelkäfer

Etwas häufiger (und ebenfalls ungefährdet) ist die zweite Art der Gattung *Chilocorus*. Neben drei historischen Belegen liegen mehrere Beobachtungen Anfang der 1990er Jahre vorwiegend aus dem Großraum Dornbirn – Bregenz – Lustenau vor. 2013 wurde die Art im NSG Fohramoos dokumentiert.<sup>14</sup> Jeweils im April 2018 und 2019 gelangen zwei Funde auf der Niedere (Baumgartnerhöhe) in Andelsbuch.

### *Coccinella quinquepunctata* (Linnaeus, 1758)

Fünfpunkt-Marienkäfer

Der Fünfpunkt ist in der Sammlung der inatura mit sieben historischen Belegen (1893–1907) vertreten. Der Wiederfund erfolgte im Oktober 1998 in der Alfenzau bei Außerbraz. Aus derselben Gegend stammen zwei (?) Beobachtungen vom 25. Juli 2019, und im Mai 2019 wurde die Art am Bodensee in Bregenz nachgewiesen. Hinzu kommt ein Fund vom Juli 2022 am Eingang ins Valschaviel-Tal (Gaschurn).

10 Klarica et al. 2015.

11 Komposch et al. 2021.

12 Müller 1912, 99 (Beleg verschollen).

13 GBIF taxon ID 1043495.

14 Klarica et al. 2015.

*Coccinella septempunctata* (Linnaeus, 1758)

Siebenpunkt

Der Siebenpunkt ist DER Marienkäfer schlechthin und – nach dem Asiatischen Marienkäfer – die am häufigsten in Vorarlberg nachgewiesene heimische Art. Sie kommt in allen Landesteilen vor.

*Coccinella trifasciata* (Linnaeus, 1758)

Three-Banded Lady Beetle

Die attraktive Käferart wurde am 18.06.2023 von Robert Singer nahe dem Kreuzjoch (Schruns/St. Gallenkirch) als dritter Nachweis für Vorarlberg entdeckt.<sup>15</sup> Julius Müller konnte *Coccinella trifasciata* nur in Arosa (Graubünden) belegen.<sup>16</sup> Der erste Fund dieser sehr seltenen Art in Vorarlberg erfolgte am 20.07.1949 „beim Zürser See in den Lechtaler Alpen bei 2100 m [...] auf dem freien Almboden an Gras“, wobei bemerkt wird: „In einiger Entfernung vom Zürser See befinden sich Bestände von Zirben und Legföhren“.<sup>17</sup> Ein zweiter Nachweis gelang am 21.07.1991 am Saulasteig beim Lünensee (Vandans) auf 2000 m SH.<sup>18</sup> *Coccinella trifasciata* ist in erster Linie in Nordeuropa zu finden. Das alpine Vorkommen mit Hauptverbreitung in Graubünden und im westlichen Nordtirol gilt als Eiszeitrelikt.<sup>19</sup>

*Halyzia sedecimguttata*

(Linnaeus, 1758)

Sechzehnfleckiger Marienkäfer,  
Sechzehnfleckiger Pilz-Marienkäfer  
Der kleine gelbe Käfer mit 16 weißen Punkten wird oft an Leuchttürmen und anderen Lichtquellen angetroffen. Allein aus Lochau liegen 20 Nachweise vor. Eine vermeintliche Häufung der Funde im Rheintal ist mit Sicherheit der Beobachtungsintensität geschuldet. Nachweise aus dem Kleinwalsertal liegen ebenso vor wie aus dem Bregenzerwald, dem Walgau und dem Montafon.



**Abb. 3:** Der Sechzehnfleckige Marienkäfer *Halyzia sedecimguttata* ist häufiger als man denkt. Am Licht ist er regelmäßig anzutreffen. 20.05.2020, Lochau

<sup>15</sup> iNaturalist.org, ID 168151402.

<sup>16</sup> Müller 1912.

<sup>17</sup> Holdhaus 1954, 346.

<sup>18</sup> Kapp/Brandstetter 1992.

<sup>19</sup> Holdhaus/Lindroth 1939.



**Abb. 4:** Larve (a) und Puppe (b) des Harlekin-Marienkäfers *Harmonia axyridis*. Juni 2011 (a) bzw. 09.07.2021 (b), Dornbirn

*Harmonia axyridis* (Pallas, 1773)

Asiatischer Marienkäfer,  
Harlekin-Marienkäfer

Der erste mit Datum dokumentierte Fund in Vorarlberg erfolgte am 24.09.2006 am Zaun des Erholungszentrums Rheinauen in Hohenems. Im Rahmen einer Anfrage zu einem Masseneinflug in Schwarzach am 06.10.2008 erwähnte der Beobachter, dass es bereits „seit 2 bis 3 Jahren“ zu solchen Ereignissen komme.

Anfang Oktober 2008 meldeten gleich mehrere Anrufer\*innen der inatura Fachberatung Masseneinflüge im gesamten Rheintal und Teilen des Walgaus (Bregenz, Bildstein, Kennelbach über Dornbirn, Hohenems, Götzis, Feldkirch bis Satteins). Bei vielen Beobachter\*innen fand dieses Ereignis 2008 zum ersten Mal statt. In den Folgejahren wurden immer wieder Massenauftritte wie auch Einzelexemplare dokumentiert. Die Beobachtungen spiegeln jedoch nicht einmal annähernd die wahre Verbreitung – und schon gar nicht die Ausbreitungsgeschichte – wider. Wie so oft kam die neue Art unbemerkt, und erst Anfragen, was bei einem Massenauftritt zu tun sei, machten die inatura auf sie aufmerksam. Selbst dann wurde nicht alles in

die Datenbank aufgenommen – „ist ja eh schon überall massenhaft da“. Auch beim Lichtfang wurde *Harmonia axyridis* nicht immer dokumentiert, vor allem dann nicht, wenn die Art an einem bereits bekannten Standort (z. B. Lochau Hausreute, inatura-Areal) erneut gefunden wurde. Das Neozoon sorgt weiterhin für Anfragen an die inatura Fachberatung, die aber nur in Ausnahmefällen Eingang in die Datenbank finden.

Die Art ist in Vorarlberg nicht auf die Tallagen beschränkt: Bei den Funden in St. Gallenkirch an der Bergstation Schwarzköpflebahn (2215 m SH) sowie am Gam-

papinger Berg (2141 m SH) wäre Windverfrachtung von Einzeltieren ebenso möglich wie unbeabsichtigte Verschleppung.

Die populäre Bezeichnung „harlequin ladybug“ beziehungsweise „Harlekin-Marienkäfer“ weist auf die große farbliche Variabilität hin. Das Spektrum reicht von rot ohne Punkte bis zu schwarz mit zwei großen roten Punkten. Allen Farbvarianten gemeinsam ist eine (je nach Blickrichtung) M- beziehungsweise W-förmige schwarze Zeichnung am Halsschild, die gelegentlich in Einzelpunkte aufgelöst oder im Gegenteil zu einem großen schwarzen Fleck verschmolzen sein kann. Einzelne Grundtypen werden als „forma“ mit eigenen Namen belegt. Beobachtungen bei Massenaufreten zeigen, dass in einer Population so gut wie alle Formen gleichzeitig vorkommen. Die Färbung hat keine ökologische Aussagekraft und ist auch nicht das Ergebnis geografischer Distanz. Diese Namen haben daher nomenklatorisch keine Berechtigung.

Gar nicht so selten sind einzelne Individuen von *Harmonia axyridis* von einem Pilz befallen. Echte Schlauchpilze der Ordnung Laboulbeniales auf Marienkäfern wurden traditionell im Artkomplex *Hesperomyces virescens* zusammengefasst.<sup>20</sup> Genetische Untersuchungen haben aber gezeigt, dass diese Pilze streng wirtsspezifisch sind und daher auf Basis der befallenen Käferarten unterschieden werden können. Auf dem Asiatischen Marienkäfer findet sich ausschließlich eine Art,<sup>21</sup> die nun als *Hesperomyces harmoniae* Haelewaters & De Kesel 2022 aus dem *virescens*-Komplex herausgelöst wurde.<sup>22</sup> Die Sporen des Pilzes werden nicht über das Substrat oder den Wind, sondern (vorwiegend im Zuge der Fortpflanzung und während der Überwinterung in dicht zusammengedrängten Gruppen) direkt von Tier zu Tier übertragen. Der Pilz schwächt die befallenen Tiere nur gering und führt keineswegs zu deren Tod.



**Abb. 5:** Der Befall von *Harmonia axyridis* durch den strikt wirtsspezifischen Pilz *Hesperomyces harmoniae* zeigt sich als gelbliche „Spieße“, welche die Flügeldecken durchdringen. 16.07.2021, Lochau

20 Siehe z. B. Christian 2001.

21 Garcés/Williams 2004.

22 Haelewaters et al. 2022.



**Abb. 6:** Der Vierpunkt-Marienkäfer *Harmonia quadripunctata* ist etwas unauffälliger gefärbt, aber ein gutes Beispiel für die Vielfalt der Marienkäfer. 02.07.2022, Gebhardsberg

*Harmonia quadripunctata*  
(Pontoppidan, 1763)  
Kopf-Vierpunkt-Marienkäfer,  
Vierpunkt-Marienkäfer

Die heimische Schwesterart des asiatischen Einwanderers ist weitaus unauffälliger gefärbt. Neun Nachweise erfolgten beim Lichtfang (Lochau, Bregenz, Sulzberg), sechs visuelle Beobachtungen gelangen in einem Garten in Lustenau, eine weitere in Hörbranz. Historische Belege liegen nicht vor, doch Julius Müller merkt an: „Dürfte bei uns auch nicht fehlen“.<sup>23</sup>

*Hippodamia tredecimpunctata* (Linnaeus, 1758)

Dreizehnpunktiger Flach-Marienkäfer, Dreizehnpunkt-Marienkäfer

Der Dreizehnpunkt-Marienkäfer wurde erstmals im August 1900 von Julius Müller in Bregenz an der Leiblachmündung gesammelt. Als weitere Lokalitäten nennt er den „Rheinkanal“ in Hard und das Seeufer bei der Mehrerau.<sup>24</sup> Der Wiederfund gelang im Juni 1991 an der Bregenzer Achmündung. Aktuelle Nachweise stammen aus Gaißau (Mai 2023) und Hittisau (Oktober 2023).

*Hippodamia variegata* (Goeze, 1777)

Variabler Flach-Marienkäfer

Die Sammlung der inatura beherbergt vier Belege, die Julius Müller vor 1900 in Bregenz gesammelt hat. Der Variable Flach-Marienkäfer wurde danach erst wieder im Oktober 2022 in Feldkirch nachgewiesen. Sieben jüngere Beobachtungen erfolgten im Rheintal, je eine im Bregenzerwald, Walgau und Montafon.

*Myrrha octodecimguttata* (Linnaeus, 1758)

Achtzehnfleckiger Marienkäfer, Kiefernwipfel-Marienkäfer

Obwohl in Deutschland als häufig eingestuft, liegen für den Kiefernwipfel-Marienkäfer aus Vorarlberg nur wenige Beobachtungsdaten vor. Historische Belege stammen von der Zimba (Mai 1892, leg. Franz Gradl), aus Wolfurt (Mai 1898, leg. Gebhard Milz) und Bregenz (Mai 1901, leg. Julius Müller). Nach einer langen Nachweislücke konnte die Art erst wieder im Juli 2022 beim Lichtfang am Gebhardsberg fotografisch belegt werden. Weitere Nachweise stammen aus Sulzberg (Lichtfang) und Feldkirch (beide Juli 2023).

<sup>23</sup> Müller 1912.

<sup>24</sup> Müller 1912.

*Myzia oblongoguttata*

(Linnaeus, 1758)

Längsfleckiger Marienkäfer,

Längsstreifiger Marienkäfer,

Gestreifter Marienkäfer

*Myzia oblongoguttata* gehört zu jenen Arten, die nicht selten bei der Nachtfalterbeobachtung ans Licht kommen. Auf diese Weise wurde die Art in Lochau (Hausreute), Bregenz (Gebhardsberg), Dornbirn (Waldrand In Steinen), Sulzberg und Bezau (Kressbachquellen) sowie an einer Lampe in Frastanz nachgewiesen. Sichtbeobachtungen gelangen in Lustenau, Koblach und Lorüns. Drei historische Belege wurden in Kennelbach und Bregenz gesammelt (alle ohne Datum, leg. Gebhard Milz), der Wiederfund erfolgte im April 1992 in Dornbirn-Schoren durch Christian Möseneder.



**Abb. 7:** Durch seine gelängten Punkte sehr markant und damit leicht bestimmbar ist der Längsstreifige Marienkäfer *Myzia oblongoguttata*. Auch diese Art kommt gelegentlich ans Licht. 11.06.2021, Lochau

*Platynaspis luteorubra* (Goeze, 1777)

Rainfarn-Marienkäfer

Der Rainfarn-Marienkäfer wurde von Julius Müller im Juni 1893 in Bregenz an der Leiblachmündung (coll. inatura) sowie im Gaißauer Ried (Beleg verschollen) nachgewiesen.<sup>25</sup> Danach entzog sich die kleine Käferart der Beobachtung, bis sie an einem warmen und sonnigen Tag auf der Terrasse des Landeskrankenhauses Feldkirch wiederentdeckt werden konnte.<sup>26</sup> Die Art steht in Deutschland auf der Vorwarnliste.

*Propylea quatuordecimpunctata* (Linnaeus, 1758)

Vierzehnpunktiger Marienkäfer, Schachbrett-Marienkäfer

*Propylea quatuordecimpunctata* gehört mit 36 Belegen (davon 13 um 1900, der Rest aus den 1990er Jahren) zu den am zahlreichsten in der Sammlung der inatura vertretenen Marienkäferarten. Von den 62 aktuellen Nachweisen entfällt die überwiegende Mehrheit auf das (untere) Rheintal. Der Walgau ist mit drei, der Bregenzerwald mit zwei Beobachtungen vertreten.

<sup>25</sup> Müller 1912.

<sup>26</sup> iNaturalist.org, ID 205495968.



**Abb. 8:** Soeben eingeflogen: Ein Zweiundzwanzigpunkt-Marienkäfer *Psyllobora vigintiduopunctata*. 21.09.2022, Dornbirn

#### *Psyllobora vigintiduopunctata* (Linnaeus, 1758)

Zweiundzwanzigpunkt-Marienkäfer, Gemeiner Pilz-Marienkäfer

Die zahlreichen aktuellen Beobachtungsdaten zeigen eine deutliche Häufung im (unteren) Rheintal, doch sind auch das Leiblachtal, der Bregenzerwald, der Walgau und das Montafon mit jeweils wenigen Funden vertreten. Dem stehen nur zwei Belege von Julius Müller in der Sammlung der inatura gegenüber.

#### *Rhyzobius chrysomeloides* (Herbst, 1792)

Länglichovaler Marienkäfer

Der erste Nachweis dieser kleinen, unauffälligen Art gelang Johann Moosbrugger am 30.06.1932 in Feldkirch. Der Beleg wurde später in die Sammlung Müller eingeordnet. Mitte der 1990er Jahre wurde *Rhyzobius chrysomeloides* dreimal von Christian Möseneder in Dornbirn Schoren belegt. Der einzige aktuelle Nachweis vom 15.04.2023 erfolgte in einem Garten im Lustenauer Ried. Da die Art in Deutschland als häufig charakterisiert wird, ist anzunehmen, dass sie hierzulande schlicht übersehen wird.

#### *Scymnus suturalis* (Thunberg, 1795)

Gestreifter Kiefern-Zwergmarienkäfer

Der Gestreifte Kiefern-Zwergmarienkäfer ist in der Sammlung der inatura mit wenigen Exemplaren, die um 1900 gesammelt wurden, vertreten. Im April 2014 konnte

die Art im NSG Fohramoos nachgewiesen werden.<sup>27</sup> Aus einem Garten in Lustenau liegen zwei plausible Fotobelege vom Oktober 2023 vor.

### *Scymnus* sp.

Über die Plattform Observation.org wurden wenige weitere Funde der Gattung *Scymnus* gemeldet, die sich auf Basis der Fotos nicht plausibel auf Artniveau zuordnen lassen. Denkbar wäre unter anderem *Scymnus frontalis* (Fabricius, 1787), der in Vorarlberg bisher aber noch nicht nachgewiesen wurde. Ein Exemplar mit nur zwei rötlichen Flecken könnte ebenfalls hierher zu stellen sein.

## Dank

Ein spezieller Dank gebührt all jenen Citizen Scientists, die ehrenamtlich zur Erweiterung unserer Kenntnisse zur Fauna Vorarlbergs beitragen, sei es unbewusst über Anfragen an die inatura Fachberatung, sei es bewusst über die beiden Plattformen Observation.org und iNaturalist.org sowie durch direkte Meldungen an die inatura. Sie alle vor den Vorhang zu holen, wäre eigentlich eine moralische Pflicht, die aber durch die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahrung der Privatsphäre (Datenschutz-Grundverordnung) vereitelt wird. So muss der kumulative Dank genügen.

Ohne den Literaturserver zobodat.at am Biodiversitätszentrum der OÖ Landeskultur GmbH (begründet von Fritz Gusenleitner und Michael Malicky) wären Publikationen wie diese schlicht unmöglich.

## Literaturverzeichnis

- Blumrich 1923 = Josef Blumrich 1923, Die Leistungen Med. Dr. Julius Müllers für das Vorarlberger Landesmuseum, in: Vierteljahresschrift für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs 7: 41–45.
- Blumrich 1928 = Josef Blumrich 1928, Medizinalrat Dr. A. Julius Müller †, in: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz 1928: 11–13.
- Christian 2001 = Erhard Christian 2001, The coccinellid parasite *Hesperomyces virescens* and further species of the order Laboulbeniales (Ascomycotina) new to Austria, in: Annalen des Naturhistorischen Museums Wien 103 B: 599–603.
- Eckelt/Degasperi 2018 = Andreas Eckelt/Gregor Degasperi 2018, Zur Diversität der xylobionten Käferfauna (Insecta: Coleoptera) des Samina- und Galinatales (Österreich und Liechtenstein) – Einblicke und Schlussfolgerungen, in: inatura – Forschung online 58: 20 S. [urn: nbn:de:101:1-201804279220].
- Esser 2021 = Jens Esser 2021, Rote Liste und Gesamtartenliste der „Clavicornia“ (Coleoptera: Cucujoidea) Deutschlands, in: M. Ries/S. Balzer/H. Gruttke/H. Haup/N. Hofbauer/G. Ludwig/G. Matzke-Hajek (Red.), Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 5: Wirbellose

27 Klarica et al. 2015.

- Tiere (Teil 3). Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (5): 127–161 [Zugriff auf die Artensteckbriefe im Internet im Mai 2024].
- Garcés/Williams 2004 = Sandra Garcés/Roger Williams 2004, First Record of *Hesperomyces virescens Thaxter* (Laboulbeniales: Ascomycetes) on *Harmonia axyridis* (Pallas) (Coleoptera: Coccinellidae), in: Journal of the Kansas Entomological Society 77 (2): 156–158 [doi: 10.2317/0304.18.1].
- GBIF 2023 = Global Biodiversity Information Facility – GBIF Secretariat 2023, GBIF Backbone Taxonomy, Checklist dataset, doi: 10.15468/39omei, abgefragt via GBIF.org 08.05.2024 ff. [doi: 10.15468/39omei].
- Girod/Massénat 1900 = Paul Girod/Elie Massénat 1900, Les stations de l'Âge du Renne dans les Vallées de la Vézère et de la Corrèze. Laagerie-Basse. Industrie – Sculpture – Gravures: 42 pp., pl. LXXIX, Paris (Librairie J.-B. Baillièrre et Fils) [HAL Id: halshs-01241984v1].
- Haelewaters et al. 2022 = Danny Haelewaters/Warre Van Caenegem/André De Kesel 2022, *Hesperomyces harmoniae*, a new name for a common ectoparasitic fungus on the invasive alien ladybird *Harmonia axyridis*, in: Sydowia 75: 53–74 [doi: 10.12905/0380.sydowia75-2022-0053].
- Holdhaus 1954 = Karl Holdhaus 1954, Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas, in: Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 18: 1–493.
- Holdhaus/Lindroth 1939 = Karl Holdhaus/Carl H. Lindroth 1939, Die europäischen Koleopteren mit borealpiner Verbreitung, in: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 50: 123–293.
- Kapp/Brandstetter 1992 = Andreas Kapp/Clemens M. Brandstetter 1992, Interessante Käferfunde aus Vorarlberg (Österreich), in: Koleopterologische Rundschau 62: 213–218.
- Klarica et al. 2015 = Jasmin Klarica/Andreas Eckelt/Johannes Schied/Gregor Degasperi/Timo Kopf 2015, Käfer (Coleoptera) der montanen Moorlandschaft im Fohramoos, Vorarlberg, in: inatura – Forschung online 22: 40 S. [urn: nbn:de:101:1-201507223533].
- Komposch 2023 = Christian Komposch 2023 (Red.), Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens: 1072 S., Klagenfurt (Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten).
- Komposch et al. 2021 = Christian Komposch/Sandra Aurenhammer/Herbert C. Wagner/Martin Bösch/Benjamin Gorfer/Hanna Gunczy/Leonhard Lorber/Romi Netzberger/Gernot Kunz/Thomas Friess/Gabriel Kirchmair/Wolfgang Paill/Johannes Volkmer/J. Georg Friebe 2021, Zoologische Biodiversitätsforschung im Kleinwalsertal (Vorarlberg) – Ergebnisse des Arachno-Entomo-Camps der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft und der inatura, in: Entomologica Austriaca 28: 1–98.
- Müller 1912 = A. Julius Müller 1912, Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs, in: Jahresbericht des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 48: 1–203.
- Müller 1926 = A. Julius Müller 1926, Nachtrag zum Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs, in: Vierteljahresschrift für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs 9 (3&4): 65–167.
- Schimitschek 1977 = Erwin Schimitschek 1977, III. Älteste Insektendarstellungen, in: Erwin Schimitschek, Insekten in der bildenden Kunst im Wandel der Zeiten in psychogenetischer Sicht. Veröffentlichungen aus dem Naturhistorischen Museum (N.F.) 14: 119 S. (13–21).
- Schmidl/Esser 2003 = Jürgen Schmidl/Jens Esser 2003, Die Rote Liste der Cucujoidea (Coleoptera: „Clavicornia“) Bayerns, in: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe 166: 135–139.
- Schwimmer 1933 = Johann Schwimmer 1933, Medizinalrat Doktor A. Julius Müller. Aus dem Leben eines Pflanzen- und Käfersammlers, in: Heimat 14 (3): 51–56.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, 3, 5, 6, 7: J. Georg Friebe

Abb. 2, 4a, 4b, 8: Rosmarie Mäser

# Jahr buch



Universitätsverlag  
Wagner

2024

## Herausgeber

Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857 | ZVR: 440724927

Simone Berchtold Schiestl (Universität Zürich, [smb@ds.uzh.ch](mailto:smb@ds.uzh.ch))

Ingrid Böhler (Universität Innsbruck, [ingrid.boehler@uibk.ac.at](mailto:ingrid.boehler@uibk.ac.at))

J. Georg Friebe (inatura Dornbirn, [georg.friebe@inatura.at](mailto:georg.friebe@inatura.at))

Michael Kasper (vorarlberg museum, [m.kasper@vorarlbergmuseum.at](mailto:m.kasper@vorarlbergmuseum.at))

Norbert Schnetzer (Vorarlberger Landesbibliothek, [norbert.schnetzer@vorarlberg.at](mailto:norbert.schnetzer@vorarlberg.at))

Brigitte Truschnegg (Universität Innsbruck, [brigitte.truschnegg@uibk.ac.at](mailto:brigitte.truschnegg@uibk.ac.at))

## Geschäftsstelle VLMV

Kornmarktplatz 1, A-6900 Bregenz

[geschaeftsstelle@vlmv.at](mailto:geschaeftsstelle@vlmv.at)

## Schriftleitung

Brigitte Truschnegg

Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik

Ágnes-Heller-Haus, Universität Innsbruck

Innrain 52a, A-6020 Innsbruck

[brigitte.truschnegg@uibk.ac.at](mailto:brigitte.truschnegg@uibk.ac.at)

Produziert in Partnerschaft mit dem vorarlberg museum



Produktionsmanagement vorarlberg museum

Eva Fichtner-Rudigier und Katharina Kümmerle

© 2024 by Universitätsverlag Wagner in der StudienVerlag Ges.m.b.H,

Erlersstraße 10, A-6020 Innsbruck

E-Mail: [mail@uvw.at](mailto:mail@uvw.at)

Internet: [www.uvw.at](http://www.uvw.at)

Buchgestaltung nach Entwürfen von Karin Berner

Umschlaggestaltung nach Entwürfen von Stefan Rasberger – [www.labsal.at](http://www.labsal.at)

Satz und Umschlag: Universitätsverlag Wagner/Karin Berner

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7030-6644-3

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 42h UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024](#)

Autor(en)/Author(s): Friebe J. Georg

Artikel/Article: [FLIEG NACH MARIABRUNN ... Aktuelle Beobachtungen zur Verbreitung der Marienkäfer \(Coleoptera, Fam. Coccinellidae\) in Vorarlberg 123-136](#)